

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse  
**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein  
**Band:** 62 (1911)  
**Heft:** 5  
  
**Rubrik:** Vereinsangelegenheiten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.03.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

man infolge einer intensiveren Bewirtschaftung des Bodens auf eine genaue Scheidung von Wiese und Wald. Bei dieser Trennung ist dem genügfameren Walde einzig das Areal der Kalkzonen zugeeignet worden; weiter sollte er nicht mehr eingeschränkt werden, indem die jetzige Verteilung von Wiese und Wald im Jura im großen und ganzen den Bedingungen des Untergrundes entspricht.

Aus dem Gesagten ergibt sich folgende Übersicht der Beziehungen zwischen geologischem Untergrund und Kulturart:

Rimmeridge, Sequan, Rauracien . . . . .	Wald
Argovien, Oxford, Oberer Dogger . . . . .	Wiese
Hauptrogenstein . . . . .	Wald
Mittlerer Dogger und Opalinustone . . . . .	Wiese
Lias . . . . .	Wiese
Keuper . . . . .	Wiese
Muschelkalk . . . . .	Wald



## Vereinsangelegenheiten.

### Aus den Verhandlungen des Ständigen Komitees.

Sitzungen vom 28. und 29. April 1911 in Zürich.

Zur Beratung der Motionen Flury und Engler sind die betreffenden Spezialkommissionen einberufen worden; dieselben haben gemeinsam mit dem Ständigen Komitee getagt.

1. Motion Flury. Das angeregte Werk: „Die forstlichen Verhältnisse der Schweiz“ soll vom Schweiz. Forstverein wenn immer möglich auf den Zeitpunkt der Schweiz. Landesausstellung in Bern (1914) herausgegeben werden. Herr Flury übernimmt die Redaktion unter der Voraussetzung, daß ihm das nötige Material von allen in Frage kommenden Stellen bereitwillig zur Verfügung gestellt werde; er wird sein ursprüngliches Programm einer Kürzung unterziehen und dasselbe der Spezialkommission nochmals vorlegen. Über die finanzielle Tragweite des Unternehmens soll der Jahresversammlung in Zug referiert werden.

2. Motion Engler. Durch ein Memorial und durch die publizistische Tätigkeit in Tagesblättern sollen namentlich die Behörden und die gebildete Laienwelt über die Bedeutung der wirtschaftlichen Tätigkeit des höhern Forstpersonals und über die Berechtigung desselben, gleiche Besoldungsansprüche wie Berufsarten mit ähnlicher Ausbildung zu machen, aufgeklärt werden. Diese Arbeit hätte ein Aktionskomitee zu übernehmen,

über dessen Mitgliedschaft der Jahresversammlung in Zug vom Ständigen Komitee Vorschläge zu machen sind.

3. Die Enquete über Buchenschwellenholz erzeugt in provisorischer Zusammenstellung (Tessin, Berner-Jura und einige Forstkreise anderer Kantone sind noch ausstehend) einen jährlichen Anfall dieses Sortimentes von rund 15,000 m<sup>3</sup>, unter Zugrundelegung eines Preises von Fr. 27 pro m<sup>3</sup> franko nächste Bahnstation. Aus dieser Rundholzmasse lassen sich zirka 100,000 Stück Eisenbahnschwellen gewinnen, währenddem der durchschnittliche Jahresbedarf der S. B. B. in den Jahren 1907 bis 1910 nur 42,000 Stück betragen hat. Eine weitere Steigerung der Verwendung von buchenen Eisenbahnschwellen scheint daher im Interesse der schweiz. Forstwirtschaft gelegen zu sein.



## Mitteilungen.

### † Forstmeister Adolf von Drelli.

Nachdem er von einer Krankheit im vergangenen Winter scheinbar genesen, ist Adolf von Drelli, der Forstmeister des VI. zürcherischen Forstkreises, am 19. April abhin, infolge raschen Kräftezerfalles von uns geschieden. Geboren im Jahre 1840 als Sprosse einer alten Zürcher Familie, genoss er im väterlichen Pfarrhause eine von Liebe umgebene und auf seine Entwicklung sorgfältig bedachte Erziehung, die für sein ganzes Leben, sein späteres Fühlen und Denken von bleibendem Einfluß geworden ist. Auf den Wunsch seiner Eltern widmete er sich nach Absolvierung des zürcherischen Gymnasiums in Halle dem Theologiestudium. Allein die Naturwissenschaften hatten es ihm angetan, und nach drei Semestern siedelte er an die Forstakademie Tharandt über, um sich auf den forstlichen Beruf vorzubereiten. Nachdem er das Staatsexamen absolviert und auch das Patent eines Konfordatsgeometers erworben hatte, unternahm er unter dem damaligen, ihm verwandten Stadtforstmeister v. Drelli die Vermessung des stadtzürcherischen Waldbesizes im Sihlwald, die ihn während mehrerer Jahre in Anspruch nahm. Die reiche Erfahrung, die er bei dieser großen Arbeit zu sammeln Gelegenheit hatte, verwendete er später aufs Trefflichste bei verschiedenen Waldvermessungen seines nachmaligen Kreises. In der Folge betätigte er sich als Adjunkt bei der städtischen Forstverwaltung in Zofingen und später in Marau, bis er im Jahre 1882 als Forstmeister des damaligen vierten zürcherischen Kreises berufen wurde. Zunächst während 13 Jahren in Bülach wohnend, dann aber in Zürich, hatte er dieses Wirkungsfeld während